

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 77 (2006)
Heft: 6

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inhalt

SCHWERPUNKT

Schwierige Jugendliche Politik

Die Zürcher SP-Kantonsrätin Cécile Krebs forderte bereits vor dem Spanien-Fall mit ihrer Motion eine Qualitätskontrolle von privaten Vermittlungsstellen. Jetzt fliesst ihr Anliegen in das Jugendhilfegesetz ein, das in Überarbeitung ist **2**

Finanzierung

Die einweisenden Stellen warten zu oft zu lange mit der Verordnung von stationären Massnahmen. Der Grund liegt in den hohen Kosten für Heim-aufenthalte **7**

Wirkung

Studien zeigen: Stationäre Jugendhilfemassnahmen können für den weiteren Lebensweg viel bewirken **8**

Time-outs

Es kann sinnvoll sein, Kinder und Jugendliche für einige Zeit aus ihrem gewohnten Umfeld herauszunehmen oder ihnen mit einem Time-out eine Überbrückungslösung vor einer definitiven Heimplatzierung zu bieten **12**

Jugendanwalt

Der Zürcher Jugendanwalt Hansulrich Gürber will straffälligen Jugendlichen Werte vermitteln und ist überrascht, wie viel er bewirken kann **14**

Erfahrungsbericht

Jonathan wurde mit 14 in ein Jugendheim eingewiesen. Heute steht der junge Mann auf eigenen Beinen **20**

Jugendpsychiater

Problemjugendliche können am optimalsten in Gruppen mit gesunden Jugendlichen behandelt werden, sagt der Berner Psychiatrieprofessor Wilhelm Felder. **24**

Essstörungen

In einem Kurs befassten sich Köchinnen und Köche von Kinder- und Jugendheimen mit Essstörungen **28**

Sonderschulung

In der Zürcher Kleingruppenschule Prima wird versucht, die Bildungs- und Beziehungsfähigkeit verhaltensauffälliger Jugendlicher über Veränderungen im Beziehungsumfeld zu fördern **30**

Stelleninserate

32

ALTER

Zehn-Minuten-Aktivierung

Selbst wenn sie nur kurz ist, belebt die Beschäftigung mit vertrauten Sachen den Alltag Betagter **34**

ERWACHSENE BEHINDERTE Nachruf

Bengt Nirje, der Pionier des Normalisierungsprinzips, ist gestorben **37**

Impressum

38

KINDER UND JUGENDLICHE Buchrezension

«Differentielle Heilpädagogik» gibt einen guten Einblick ins Berufsfeld **39**

SOZIALPOLITIK

Praktikumsprojekt

Das Wohnheim Riggisberg macht gute Erfahrungen mit asylsuchenden Praktikantinnen und Praktikanten **40**

MANAGEMENT

Tarifpolitik

Aargauer Pensionäre, deren Heime an einem Benchmarking teilnehmen, erhalten von der Krankenkasse höhere Rückvergütungen **44**

Kurzmitteilungen

Westschweizer Verbände kommen zu Curaviva Schweiz **46**

IN DIESEM HEFT ...

Liebe Leserin, lieber Leser



Der schlagzeilenträchtige Fall Spanien zeigte mehr als das Unvermögen einer Time-out-Vermittlungsorganisation und die Profitsucht selbsternannter Sozialpädagogen. Er offenbarte die Grundproblematik bei der Vermittlung von schwierigen Kindern und Jugendlichen. Dabei war der mögliche Missbrauch schon länger bekannt: Die Zürcher SP-Kantonsrätin Cécile Krebs verlangte bereits vor einem Jahr eine Qualitätssicherung.

Vermittler konnten bisher ohne jede Kontrolle einem einträglichen Geschäft nachgehen – einige haben dies schamlos ausgenutzt. Doch nicht nur fehlende Gesetze führten zu diesem Missstand. Die Behörden haben den Organisationen blauäugig vertraut. Das Argument, keine Ressourcen für eine Überprüfung der Plätze im Ausland zu haben und auf Vertrauen setzen zu müssen, ist zumindest fraglich. In vielen anderen Bereichen, wo es um weit kleinere Geldbeträge geht, zeigen die Behörden gar kein Vertrauen, sondern üben übereifrige Kontrolle aus. Wenn über 100 000 Franken in die Betreuung von einigen Jugendlichen gesteckt wird, wäre die wenige hundert Franken teure Reise nach Spanien nicht auch noch im Budget gelegen?

Endlich wird der Ruf nach einem Qualitätsmanagement bei den Vermittlungsorganisationen gehört. Dass sich rechte Kreise bei den Debatten immer noch gegen solche Kontrollstellen aussprechen, ist für mich nicht nachvollziehbar. Jeder, der öffentlich eine Kaffeemaschine betreibt, braucht dafür Prüfungen und Bewilligungen. Schwierige Jugendliche zu platzieren, ist schwierig genug. Diese Arbeit muss professionellen Stellen vorbehalten sein.